

Versorgung und Wettbewerb durch „Frequenztausch“

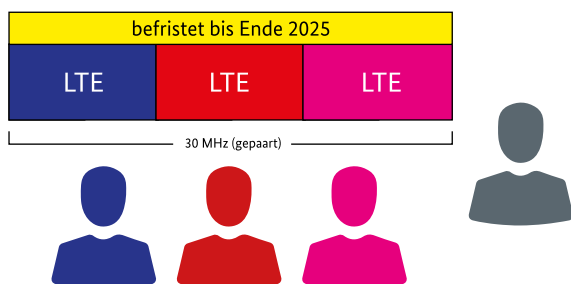
Die Bundesnetzagentur ermöglicht den Ausbau der bestehenden mobilen Breitbandnetze und fördert den Wettbewerb. Die aktuelle Frequenznachfrage spricht gegen eine Verlängerung und für ein faires Vergabeverfahren. Es liegt nun an den Marktteilnehmern, ihre Chancen auf Zugang zu entsprechenden Frequenzen durch einen freiwilligen Frequenztausch zu verbessern.

Herausforderung: Versorgung vs. Wettbewerb

Die bisherige „Drittteilung“ der vorhandenen 30 MHz bei 800 MHz ist eine technisch sinnvolle Aufteilung für LTE (= „Breitband“). Mit weniger Spektrum als 10 MHz würde die Datenrate spürbar sinken. Eine weitere Aufteilung ist technisch nicht sinnvoll.

Vergleichbare Frequenzen sind entweder bereits **vergeben** (700 und 900 MHz) oder ihre Verfügbarkeit ist noch nicht geklärt (bspw. im UHF-Bereich).

800-MHz-Band



Die Frequenzen sollen in einem **fairen und rechts-sicheren Verfahren** vergeben werden. Die Versteigerung scheint derzeit hierfür am besten geeignet.

Bei einer Neuverteilung könnten **einer oder mehrere Betreiber erfolglos** bleiben. Ihrem Vortrag zufolge, könnte dies erhebliche Konsequenzen für die bestehende LTE-Versorgung der etablierten Mobilfunknetzbetreiber oder den Markteintritt der 1&1 haben. Dies könnte überdies zu sehr starkem Bieterwettbewerb um die Frequenzen führen.

Ziel der Bundesnetzagentur ist es, **sowohl** die Mobilfunkversorgung **als auch** den Wettbewerb zu fördern.

Hierfür

- ...müsste die bestehende LTE-Versorgung gesichert werden;
- ...müssten 1&1 und potentielle Neueinsteiger die Möglichkeit zum Erwerb von Spektrum unter 1 GHz haben.

Lösungsvorschlag: „Frequenztausch“ und Vergabe

Der **Gegenstand des Verfahrens wird getauscht:**

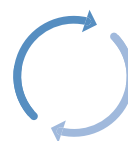
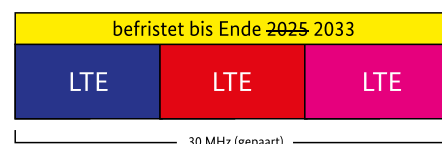
- ...die Nutzungsrechte bei 800 MHz würden statt Ende 2025 erst Ende 2033 auslaufen;
- ...die Nutzungsrechte bei 900 MHz würden statt Ende 2033 bereits Ende 2025 auslaufen.

Anstelle der 800 MHz werden (in gleichem Umfang) die 900 MHz vergeben. Dies könnte die **Nachfragesituation entspannen:**

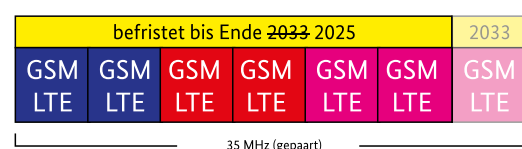
- Die bestehende LTE-Versorgung bei 800 MHz wäre längerfristig gesichert.
- Bei 900 MHz werden im Schwerpunkt schmalbandige GSM-Dienste (Sprache/SMS) erbracht. GSM ist auch mit weniger als 10 MHz sinnvoll nutzbar. Auch der Betrieb eines gemeinsamen GSM-Netzes für Deutschland durch alle drei etablierten Netzbetreiber wäre denkbar.
- Die 1&1 und potentielle Neueinsteiger hätten die Möglichkeit vergleichbare Frequenzen in einem fairen Verfahren zu erwerben.

Hierzu soll im Positionspapier angehört werden.

800-MHz-Band



900-MHz-Band



Hintergrundinformationen




Ende 2025 laufen verschiedene Frequenznutzungsrechte aus. Im **Fokus stehen die 800 MHz**. Physikalisch eignen sich diese besonders für den Netzausbau: Sie versorgen hohe Reichweiten um eine Antenne und gut innerhalb von Gebäuden.

Es stehen 2 x 30 MHz zur Verfügung. Bisher sind diese zu je einem Drittel an die etablierten Betreiber zugeteilt (je 2 x 10 MHz). **Neben den Etablierten hat auch 1&1 Interesse bekundet**. Dies spricht gegen eine Verlängerung und für ein objektives, transparentes und diskriminierungsfreies Vergabeverfahren.

Durch **Neuvergabe der 800 MHz könnte eine neue Frequenzverteilung** entstehen. Es wurde aus dem Markt zu folgenden **Implikationen** vorgetragen:

- Die etablierten Betreiber tragen vor, 800 MHz würde bisher genutzt um flächendeckend LTE als „Basis Layer“ bereitzustellen. Ein Verlust der Nutzungsrechte würde zu Versorgungseinbrüchen führen.
- 1&1 trägt vor, dass sie die Frequenzen für einen erfolgreichen Markteintritt benötige. Das vertraglich gesicherte National Roaming mit Telefónica sei nicht ausreichend.

Die derzeitige Zuteilungssituation unterhalb 1 GHz stellt sich wie folgt dar:

900-MHz-Band		35 MHz (gepaart) befristet bis Ende 2033
800-MHz-Band		30 MHz (gepaart) befristet bis Ende 2025
700-MHz-Band		30 MHz (gepaart) befristet bis Ende 2033

Hinweis: Das 900-MHz-Band ist mit 2 x 35 MHz (gepaart) etwas breiter als das 800 MHz-Band. Den zusätzlichen Block hatte die Telekom ersteigert. Diesen würde sie im Fall eines Frequenztauschs bis zum Laufzeitende 2033 behalten.

Der Frequenztausch berücksichtigt die historisch gewachsenen **unterschiedlichen Nutzungen der Frequenzen**:

- Das 900 MHz Band wird historisch bedingt überwiegend vollständig mit GSM genutzt. Es gibt regional aber auch Breitbandnutzungen.
- Es ist denkbar, den Bedarf für GSM jeweils auf gepaarte 5 MHz zurückzufahren. Negativen Folgen für die Nutzer könnte durch Verlagerung des GSM-Verkehrs hin zu 4G oder 5G entgegengewirkt werden.
- Auch ein Betrieb eines gemeinsamen GSM-Netzes für Deutschland durch alle drei etablierten Netzbetreiber wäre denkbar. Dadurch könnte das Band zu einem größeren Teil für mobiles Breitband eingesetzt werden.
- Die Neuvergabe der 900 MHz könnte die Einführung von aktuellen Breitbandtechniken wie 4G oder 5G in diesem Band beschleunigen.

...aufgrund der unterschiedlichen Nutzung von 800 und 900 MHz könnte das Risiko eines Verlustes von Spektrum seitens der Netzbetreiber ggf. geringer bewertet werden – dies aufzuklären ist ein Ziel der kommenden Anhörung zum Positionspapier.

...auch ein Tausch mit den 700-MHz-Frequenzen ist grundsätzlich denkbar. Die 900 MHz erscheinen jedoch in erster Anschauung geeigneter. In jedem Fall wird ein einheitliches Vorgehen, 900 MHz oder 700 MHz, angestrebt.